

eines Gruppengesprächs haben die Grundorganisationen gut entschieden, die vor allem Alter, Geschlecht, Tätigkeit und Qualifikation der Gesprächsteilnehmer berücksichtigen. Eine in dieser Hinsicht möglichst einheitliche Zusammensetzung wirkt sich fördernd auf den Gesprächsverlauf aus. Werden die Teilnehmer willkürlich ausgewählt, leidet mitunter die Bereitschaft zum offenen Meinungsaustausch.

Lebhafte Diskussionen entwickelten sich vor allem in den Gesprächsgruppen, die sich aus einem Arbeitskollektiv zusammensetzten. Hier wirkte sich aus, daß sich die Teilnehmer kennen und gemeinsame Aufgaben zu lösen haben. Unterschiede in der Qualifikation, im Alter oder Geschlecht treten dann in den Hintergrund.

Oftmals benötigt die Parteileitung eines Betriebes einen Überblick über die typischen Auffassungen der gesamten Belegschaft zu einem bestimmten Problem, beispielsweise zur geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Kenntnis der Meinungen, die die Leiter oder Konstrukteure, die Meister oder die Facharbeiter bestimmter Bereiche vertreten, genügt dann nicht. Um sich ein genaues Bild machen zu können, helfen den Parteileitungen ebenfalls die Gruppengespräche als zusätzliche Informationsquelle.

Selbstverständlich ist es nicht möglich, ausnahmslos alle Belegschaftsangehörige in die Gruppengespräche einzubeziehen. Eine Auswahl von Bereichen und Teilnehmern ist notwendig. Wie die Erfahrungen einiger Grundorganisationen im Bezirk Leipzig beweisen, wird es gerade durch die richtige Auswahl der Bereiche und der Teilnehmer möglich, gewissermaßen einen repräsentativen Überblick zu erhalten.

Was zum Beispiel die typische Auffassung zum Problem der Steigerung der Arbeitsproduktivität

anbetrifft, haben Parteileitungen einiger Betriebe vorrangig Aussprachen mit Mitarbeitern in den ingenieur-technischen und ökonomischen Bereichen organisiert. Von den Mitarbeitern dieser Bereiche wird in erster Linie die Steigerung der Arbeitsproduktivität entschieden. Darüber hinaus wurden Gruppensprachen mit sozialistischen Kollektiven in der Produktion, mit mittleren Wirtschaftskadern und anderen Betriebsangehörigen geführt. Weil also der jeweiligen Bedeutung eines Bereiches entsprechend eine genügende Anzahl von Gesprächsteilnehmern ausgewählt wurde, ließen die Ausspracheergebnisse recht eindeutige Schlüsse auf die Meinung und Haltung aller Werkangehörigen zu.

### **Was der Gesprächspartner beachten sollte**

Viele Fragen stellen die Parteileitungen zur Methodik der Gesprächsleiter. Auch dazu liegen Erfahrungen aus Grundorganisationen unseres Bezirkes vor. So hat es sich als zweckmäßig erwiesen, daß die Gesprächsleiter die Diskussion der Teilnehmer untereinander fördern. Wenn mehrere Gesprächspartner ihre Meinung austauschen, entwickelt sich schnell ein anregendes Gespräch. Außerdem kann der Gesprächsleiter an die bereits geäußerten Gedanken anderer anknüpfen, neue Zusammenhänge darlegen und zur weiteren Diskussion ermuntern. Der gegenseitige Meinungsaustausch ermöglicht ferner, die einzelnen Aussagen zu vergleichen.

Bei einer solchen Diskussion vermag der Gesprächsleiter genau zu verfolgen, auf welchem Weg die Gruppe zu einer einheitlichen, typischen Meinung gelangt oder worüber es differenzierte Auffassungen gibt. Er findet Zeit, sich das Wichtigste zu notieren und sich notwendige Zusatz- oder Zwischenfragen zu überlegen.

Dieses Jugendkollektiv trägt wesentlich dazu bei, daß der Produktionsfluß kontinuierlich abläuft, die Planaufgaben für 1970 realisiert und ein guter Vorlauf für 1971 erzielt werden kann.

**Herbert Rätz**  
**Mitglied der Leitung**  
**der BPO im RAW**  
**„Otto Grotewohl“ Dessau**

### **Sie bereiten sich gut auf 1971 vor**

Werktätige des Röhrenwerkes Mühlhausen berieten im Juli 1970 auf einer ökonomischen Konferenz über die Erfüllung der Tagesaufgaben sowie über die Aufgaben des Planes 1971.

Schon das erste Halbjahr war durch eine stabile Planerfüllung im Röhrenwerk, einem Betrieb des VEB Kombinat Funkwerk

Erfurt, gekennzeichnet. Bis zum 30. Juni erarbeiteten die Werktätigen durch ihre Initiative im sozialistischen Wettbewerb 1,3 Millionen Mark über den Plan der Warenproduktion. Bis zum 30. September 1970 sollen weitere 400 000 Mark erreicht werden. 58,1 Prozent vom Jahresexport für die Sowjetunion wurden bereits ausgeliefert.

Auf der ökonomischen Konferenz wurde deutlich.: Die Röhrenwerk-